

3./X. 1914.

* Die Winterwäsche für die Soldaten. Die aus amtlichen Quellen schöpfende Korrespondenz Wilhelm teilt mit: In Eingaben und Beschwerden über die Unzulänglichkeit des Feldpostpaketverkehrs kommt die Sorge der Bevölkerung zum Ausdruck, daß die Soldaten der Winterwäſche entbehren, daher gegen die Unbilden der kalten Jahreszeit nicht genügend geschützt sein würden. Aus diesen Zuschriften erhellt, daß in der Bevölkerung die Meinung besteht, daß die Vorsorge für die Beschaffung und Zusendung der Winterwäſche von den amtlichen Stellen einfach den Angehörigen der Soldaten überlassen wird. Diese Meinung ist unzutreffend. Die Kriegsverwaltung hat pflichtgemäß schon vor einiger Zeit die Verfügung getroffen, daß die für den gesamten Stand der Armee im Felde bereits beschaffte W o l l w ä ſ c h e zu den Truppen abgesendet wird, wo sie sofort an Offiziere und Mannschaft verteilt wird. Die Wagen mit Winterwäſche sind bereits seit einigen Tagen im Rollen. Auch die Privatpenden dieser Art, die an das Kriegsfürsorgeamt abgeliefert wurden, werden bereits an die Armee im Felde abgeschickt. Diese Ausführungen bezwecken, der Bevölkerung die quälende Sorge um die Gesundheit ihrer im Felde stehenden Angehörigen abzunehmen und ferner die weniger bemittelten Bevölkerungsschichten vor Auslagen zu bewahren, die für sie drückend und manchmal geradezu unnützlich sind, weil die Feldpostsendungen bei dem massenhaften Paketandrang im besten Falle veripätet eintreffen werden. Doch sollen freiwillige Spenden und Sammeln von Winterwäſche nicht beeinträchtigt werden. Diese Bestrebungen sollen auch weiterhin, besonders

von den wohlhabenderen Bevölkerungsschichten, unausgesetzt gefördert werden.